

## Arnold Hottinger

### Islamwissenschaftler und Arabist, Nahost-Korrespondent und Publizist

Geboren 1926 in Basel, aufgewachsen in Düseldorf und Basel. Studium der Orientalistik und Romanistik in Zürich, Doktorat 1952. Weitere orientalistische Studien und Forschungen in Paris, Chicago, Beirut, Kairo. Von 1961 bis 1968 war Arnold Hottinger Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung und von Schweizer Radio DRS im Nahen Osten mit Sitz in Beirut, dann von Madrid aus für Berichterstattung über Spanien, Portugal und den Nahen Osten bis 1982, von 1982 bis 1991 Sitz in Nikosia als Korrespondent für die Arabische Welt und Iran.

Seit der Pensionierung (1992) widmet sich Arnold Hottinger weiterhin der Vermittlung solider Kenntnisse über die Gesellschaften zwi-

schen Marokko und Afghanistan durch eigene Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, aber auch durch Vorträge und Reisebegleitung. 1991 verlieh ihm die Universität Basel die Ehrendoktorwürde, ebenso 2003 die Universität Bern. Hottinger ist seit 1990 Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen (SGMOIK).

Die Fruchtbarkeit und Breite von Hottingers Schaffen lässt sich an der folgenden Bibliographie ablesen, die keineswegs vollständig ist. Neben den aufgeführten Büchern und Übersetzungen hat Arnold Hottinger zahlreiche Vor- und Nachworte und andere Beiträge zu verschiedenen Werken beigeuert.

#### Bücher von Arnold Hottinger

**Die Länder des Islam. Geschichte, Traditionen und der Einbruch der Modern,** Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2008, 379 Seiten.

**Islamische Welt. Der Nahe Osten: Erfahrungen, Begegnungen, Analysen,** Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2004, 750 Seiten.

**Gottesstaaten und Machtpyramiden. Demokratie in der islamischen Welt,** Zürich: NZZ Buchverlag, 2000, 480 Seiten.

**Akbar der Grosse (1542–1605),** München: Wilhelm Fink, 1998, 216 Seiten.

**Die Mauren. Arabische Kultur in Spanien,** München: Wilhelm Fink, 1995, 495 Seiten.

**Islamischer Fundamentalismus,** Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1993, 207 Seiten.

(zus. mit Erich Gysling): **Krisenherd Nahost. Ein aktueller Dialog,** Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1991, 247 Seiten.

**Allah heute,** Zürich: Pendo, 1991, 140 Seiten.

**Unbekannter Nachbar Türkei,** Aarau: AT, 1990, 176 Seiten.

**Die Araber vor ihrer Zukunft. Geschichte und Problematik der Verwestlichung,** Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 1988, 300 Seiten.

**Spanien,** mit Fotos von Fred Mayer, Zürich: Silva, 1983, 180 Seiten

**10mal Nahost,** München: Piper, 1970, 452 Seiten. **Fellachen und Funktionäre: Entwicklungswege im Nahen Osten,** München: Kösel, 1967, 212 Seiten

**Die Araber. Werden, Wesen, Wandel und Krise des Arabertums,** Zürich: Atlantis, 1960, 407 Seiten.

#### Übersetzungen:

**Abdarrahman Al- $\rightarrow$ abarti:** Bonaparte in Ägypten. Aus der Chronik des Abdarrahman Al- $\rightarrow$ abarti (1754–1829), Zürich: Artemis, 1983, 451 Seiten.

**At-Tanukhi:** Ende Gut, alles Gut. Das Buch der Erleichterung nach der Bedrängnis (Auswahl), Zürich: Manesse.

Rudolph Chimelli

## Abendrot über dem Morgenland

Lieber Arnold, das ist der Augenblick, um dir zu sagen, dass Du auf meinen Lebenslauf schon Einfluss genommen hast, bevor wir uns kennenlernten. Als ich 1964 Nahost-Korrespondent werden sollte, stellte sich die Frage: Beirut oder Kairo? Ich legte dem Chefredakteur die Vor- und Nachteile der beiden Plätze dar. Der saugte schweigend an seiner Pfeife, und sagte dann: «Gehen Sie nach Beirut. Dort sitzt Hottinger.» Er sah Dich schon damals als Modell guter Nahost-Berichterstattung.

Gemessen an den heutigen technischen Möglichkeiten, könnte man jene Zeit die Steinzeit des Journalismus nennen, obwohl sie nicht gar so weit zurückliegt. In jener Zeit lebte im Kairoer Villenvorort Maadi eine ältere sephardische Dame, Frau Calderon, zusammen mit ihrem Hund, einem Spitz, wenn ich mich recht erinnere, der gewöhnlich im Garten seinen Geschäften nachging. Als Nachbar jenseits des Zaunes wohnte und arbeitete ein Korrespondent aus Deutschland. Er hing noch nicht an der kurzen Leine stets verfügbarer Kommunikationsmöglichkeiten. Man telephonierte nicht täglich zwischen den Erdteilen. Anrufen bedeutete Voranmeldung beim Fernamt, oft lange Wartezeiten, schlechte Verbindungen. Wenn aktuelle Meldungen oder Kommentare zu übermitteln waren, fuhr der Korrespondent meist zum Telegraphenamt, um sie als «Kabel» aufzugeben. Er konnte auch eine Nachrichten-Agentur aufsuchen, mit der seine Redaktion eventuell einen Vertrag hatte, um deren Telex-Standleitung zu benutzen, oder lange, eilige Berichte, die unverstümmelt ankommen sollten, nachts am Flugplatz per Luftfracht absetzen.

Dennoch kam es vor, dass der Korrespondent in seiner Villa – er arbeitete für das Radio – von einer seiner Redaktionen angerufen wurde: Nationalarabische Offiziere hatten den Imam des Jemen gestürzt, die Briten landeten in Kuwait, um den Emir (schon damals) vor irakischer Annexion zu schützen, oder in Iran demonstrierten Anhänger des damals noch unbekanntes Chomeini. «Kairo ist nicht Sanaa, oder Bagdad, oder Teheran», rief der Korrespondent aufgeregt und defensiv in den Hörer. «Ich weiss davon nicht mehr als Sie, wahrscheinlich weniger.» Objektiv hatte er Recht. Was im Nahen Osten geschah, erreichte ihn durch die Kairoer Medien, die unter der Fuchtel des Diktators Abdel Nasser standen, spät und in kleinen Dosen. Den Leuten in Hamburg, Köln oder auch Zürich war das egal. Sie bewerteten das subjektive Element höher – nicht ahnend wie sehr sie damit die Zukunft vorwegnahmen. «Sie sitzen doch näher dran, haben ganz andere Einblicke. Was Sie von dort berichten, hat einfach mehr Autorität», wurde dekretiert.

Resigniert setzte sich der Korrespondent hin und schrieb. Wenn er seinen Bericht dann ins Telefon brüllte, um Leitungsschwächen auszugleichen, geschah es, dass der Spitz nebenan Laut gab, aufgeschreckt durch das Geschrei oder durch das unbefugte Vorbeigehen anderer Hunde. Die Fenster standen offen, einen klimatisierten Raum gab es nicht. Das Hintergrundgebell ging mit über den Draht und gab der Sendung Lokalkolorit. «Sie wollten wieder den Hund von Frau Calderon aus Kairo bellen hören», sagte anklagend der Korrespondent zu seinen Kollegen. Um Berichte einer Art zu charakterisieren, die ausser der Datums-